

Liebe Theaterbegeisterte und Freunde der Karlsruher Spielgemeinde,

die ersten Aufführungen liegen hinter uns und wir freuen uns über das positive Feedback der letzten Wochen. Unser Selbstverständnis, unsere Stücke bewusst an unterschiedlichen Orten zu spielen, wollen wir Ihnen mit diesem *newsletter* näher bringen. Mit der positiven Rückmeldung aus der Presse, gehen wir motiviert in die nächsten Aufführungen.

Viel Spaß beim Lesen,
Heide Harmsen & Carsten Kipper



Gedanken zu Raumwirkungen und Interpretationsmöglichkeiten

Da die Karlsruher Spielgemeinde ohne feste Bühne ist, haben wir aus der Not konsequent den programmatischen Grundsatz gemacht, direkt auf jeden Spielort zu reagieren.

So haben die Räumlichkeiten der Uraufführung in der Emmauskirche am 24. November 2012 die Darsteller herausgefordert, einen schmalen, langen Bühnenraum mit einfachem Betonwand Hintergrund von rechts nach links und zur Mitte mit einem dynamischen Spiel zu beleben. Im Haus des Handwerks am 1. Dezember 2012, entwickelte sich das Spiel in einem hohen Treppenhausraum aus Glas und Stahl aus diesem Höhen und Tiefenkontrast. In der Michaeliskirche bildete die Dichte des Altarraums, begrenzt von dem Altar mit den seitlichen Holzschranken und der Kanzel, sowie den roten Sandsteinwänden einen nach außen abgeschlossenen Raum.

So entstand auch jeweils eine andere Interpretation für das Stück "Bilderfallen": einmal das Hin- und Hersuchen nach dem wahren Wesen des entlaufenen Mädchens Rosalie, dann das Auf und Ab der subjektiven Erinnerung an das Mädchen und schließlich das direkte ertasten des Mädchens.

So sind wir gespannt, wie sich die Interpretationsvarianten wegen der Spielräume noch verändern werden mit dem gleichen Stück, z.B. bei den Aufführungen im Februar am 2. in der Baptistengemeinde, am 16. in der St.Georg Kirche in Spöck.

Auszug aus der Kritik in der BNN vom 21.01.2013, anlässlich der Aufführung in der Michaeliskirche, Stutensee-Blankenloch, von Frau Lothar:

„Es ist das Besondere an den Theaterstücken der Karlsruher Spielgemeinde, stets gesellschaftlich-zwischenmenschliche Themen aufzugreifen. Die Stücke werden von Schauspielern und Regisseurin selbst erarbeitet und erfüllen einen hohen thematischen und darstellerischen Anspruch. Einmal mehr wurde eine Botschaft zur Orientierung vermittelt: Mütter sollen Kindern das Leben nicht nur schenken, sondern es ihnen auch lassen. Jeder Mensch hat ein Recht darauf, mit unvoreingenommenem Blick zunächst "durch ein Fernglas" betrachtet und danach "ertastet" zu werden. Sonst wird das Bild zur Falle.“

Weitere Stimmen zu unserem Stück finden Sie in unserem [Presseecho](#).

Einblicke

Eindrücke unserer Premiere und aus dem Haus des Handwerks finden Sie [hier](#).

Wer fälschlicherweise auf diesem Verteiler ist oder bei wem die E-Mail nicht korrekt angekommen ist, bitte kurze Rückmeldung an mail@ka-spielgemeinde.de